

Der baden-württembergische Landtagswahlkampf kommt Mitte April in seine heiße Phase. Besondere Aufmerksamkeit erregt dabei das Erscheinen prominenter Bonner Politgrößen. Hier schlägt nun auch die große Stunde der Biberacher A.P.O. Am 22. April startet Bundeskanzler Kiesinger seine Wahlkampfreise durch Oberschwaben auf dem Marktplatz von Biberach. Im „schwarzen“ Biberach, wo die CDU regelmäßig über 50 % der Stimmen bekommt, ist nicht mit Gegenwind zu rechnen. So sieht sich der Bundeskanzler überraschend mit einer kleinen Gruppe der neugegründeten A.P.O konfrontiert. Diese hat sich mit Protestschildern wie „33-45?“, „Biberacher Stimmvieh“ oder „Schluss mit der christlichen Lüge der CDU“ sowie riesigen, rot bemalten Holzkreuzen unter die vielen CDU-Anhänger gemischt. Anfangs macht sich der eloquent auftretende Bundeskanzler noch über die Demonstranten und deren Plakate lustig. Doch immer wieder wird Kiesingers Rede durch Sprechchöre wie „Kiesinger – Bauernfänger“ oder „In Vietnam ist Krieg, Frauen und Kinder brennen, wir aber pennen – mit der CDU“ unterbrochen. Nach weiteren Störungen verliert der Kanzler die Nerven und fordert die Räumung des Platzes, „aber ohne Gewalt“, wie er zögerlich hinzusetzt. Zu spät. Es kommt zu Handgreiflichkeiten. Einige der aufgebrauchten CDU-Anhänger entreißen den Protestierenden die Transparente und die Holzkreuze. Ein Demonstrant wird leicht verletzt. Schließlich greift die Polizei ein und entfernt die A.P.O. – Anhänger. Die Geschehnisse in Biberach sind ein Beispiel dafür, wie das Kalkül der begrenzten Regelverletzung aufgehen kann. Bewusst setzte man im katholischen Biberach auf einen Tabubruch, bei dem christliche Symbole eine Rolle spielten. Es sei nicht nur darum gegangen, „diese undemokratisch-feudalistische Rollenspiel im schwarzen Oberschwaben, eines vorgegebenen ‚Landesvaters‘ und seiner liebedienenden ‚Untertanen‘ zu beenden“, sondern man habe auch Kiesingers Mitverantwortung in der Nazizeit deutlich machen wollen. Dies ist erfolgreich. Kiesinger verliert die Nerven. Seine Aufforderung, den Platz zu räumen, setzten die anwesenden Bürger gewaltsam um. Kiesinger scheint öffentlich entlarvt. Tatsächlich führt die Anwesenheit zahlreicher Journalisten auch überregionaler Zeitungen sowie eines Fernsehteams der ARD zu einer weitreichenden medialen Verbreitung. Kiesingers Entgleisung steht dabei im Zentrum.

© Stefan Feucht, Kulturamt Bodenseekreis: „Protest in der Provinz. 1968. Bodensee-Oberschwaben und Touraine“, Salem 2019, S.36ff. (bearbeitet und gekürzt)